

Hans Fischer schaut zurück...

... eine Saison mit Auf und Abs



Die Saison 2012/13 verlief für Rich Chernomaz definitiv nicht nach Wunsch. Mit den Panthers startete er unter den Erwartungen und wurde entlassen. Zwischendrin, in der Länderspielpause, scheiterte er als Coach des Team Canada beim Deutschland Cup. Fotos: City Press

„An die Saison 2012/13 erinnere ich mich noch sehr gut, besonders daran, wie sie zu Ende ging. Aber erzählen wir die Geschichte in der zeitlichen Abfolge.

Die Erwartungen vor dieser Saison waren groß. Selbstverständlich, war man doch im Vorjahr bis ins Halbfinale vorgestoßen und hatte die Düsseldorfer EG in beeindruckender Manier aus dem Viertelfinale geworfen. Im Semifinale war dann aber gegen Mannheim Schluss – und die Adler vermasselten den Panthers auch den Auftakt der neuen Spielzeit.

Danach kamen die Panther nicht richtig in Schwung.

Grob gesagt kann man resümieren: Heimsiegen folgten Auswärtsniederlagen. Die Konstanz fehlte und so kam es, dass Trainer Rich Chernomaz am Silvestertag 2012 vor die Tür gesetzt wurde. Zuvor hatte er innerhalb einer Woche vier Spiele verloren, pikanterweise waren drei davon Derbys. Das schmeckte besonders den Fans nicht und war der Knackpunkt.

Chernomaz bestätigte die Vorschusslorbeeren, die er aus Frankfurt mitgebracht hatte, nie. Er ließ eher unattraktives Eishockey spielen. In Hamburg beispielsweise hatten wir unter Chernomaz immer den Ruf einer Schlä-

gertruppe. In einer Zeitung stand sogar mal ein Satz in der Art von „Die Schläger aus Bayern kommen“.

Die deutschen Spieler hatten bei ihm einen schweren Stand. Es ging soweit, dass Alexander Oblinger im Dezember zwar für die Perspektiv-Nationalmannschaft zum Einsatz kam – beim ERC aber nicht einmal im Kader stand. Eine Episode dazu: Oblinger ließ sich mal die Schlittschuhe schleifen. Als Chernomaz das sah, sagte er zu Oblinger nur: „Brauchst du nicht, ab mit dir auf die Tribüne.“

Chernomaz wusste zwar sich immer wieder ins richtige Licht zu rücken, doch zur Jahresfrist musste er gehen. Sein letzter Sieg als Panther-Dompteur war das 4:2 gegen die Hannover Scorpions, für die es der letzte Besuch in der Saturn Arena war. Der Meister von 2010 verabschiedete sich nach der Saison aus finanziellen Gründen aus der Deutschen Eishockey Liga.

Rick Nasheim übernahm das Traineramt, Typ: loyaler Arbeiter

Für Chernomaz, der heute als Sportdirektor der Frankfurter Löwen (DEL2) tätig ist, übernahm Rick Nasheim das Cheftraineramt. Rick war der typische Co-Trainer: loyal, brav und nett zu den Spielern. Er war eine Art Handwerker, der das ausführte, was der Chef gesagt hatte. Und der Chef, der alles in Auftrag gab, war natürlich



Robert Sabolic verstärkte die Panther Ende Januar 2013. Er war auch in der folgenden Saison im Kader und zauberte an Seiten von Landsmann Ziga Jeglic. Heute spielt er für Sparta Prag und zeigt mit den Tschechen gute Leistungen in der Champions Hockey League.

Jim Boni. Dieses Gespann arbeitet heute bei den Vienna Capitals zusammen.

Viel erfolgreicher lief es nach dem Trainerwechsel aber nicht. Die große Konstanz fehlte. So war es dann auch im Viertelfinale.

Die Panther hätten bei einem Sieg am letzten Vorrundenspieltag gegen Berlin gespielt. Mancher Fan nahm die Niederlage in Kauf, weil es so gegen die Krefeld Pinguine ging, gegen die die Panther in der Hauptrunde alle Partien gewonnen hatten. Doch diese Ergebnisse blendeten. Die Spiele waren alle sehr knapp gewesen und einmal war der Sieg fast allein unserem Torwart Markus Janka zu verdanken gewesen. Krefeld gewann die Viertelfinalserie schließlich. Peinlich und besonders ärgerlich war aus Sicht der Fans die 2:7-Heimpleite im 6. Spiel, dies trotz einer 2:1-Führung.“